Ein Frühlingstag am Westensee.

Die Sonne lacht, der Kuckuck ruft, die Biene summt, der Flieder blüht — es ist Frühling! Wer bliebe da an einem hellen strahlenden Frühlingssonntag in seinen engen vier Wänden!

In der Stille des Frühlingsvormittags liegt der Flemhuder See ruhig atmend wie ein schlummerndes Kind. Die von einer leichten Brise bewegten Wellen plätschern in rhythmischem Takt ans Ufer. Nur einen Blick breit von ihm getrennt, mit etwas höherem Wasserspiegel, zieht der Ringkanal sich durch die saftigen Wiesen. Zwischen hohen Bäumen lugt die Flemhuder Kirche in den hellen Morgen, und von dem dunklen Grün der hohen Bäume hebt sich die hellgrüne Spitze der Kirche, die mit Kupferplatten bedeckt ist, nur wenig ab. Sie scheint zu lächeln über die Angler, die hier ihre Angelrute ausgeworfen haben, und denkt gewiß schalkhaft, daß sie heute nicht viel fangen werden. Denn der Kanal



. . . Sah nach der Angel ruhevoll.

belebt sich mit Segel-, Ruder- und Paddelbooten, die durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal von Rendsburg und Kiel kommen. Mit der Ruhe zum Fischfang wirds deshalb vorläufig vorbei sein! Die Boote streben nach Achterwehr, um dann durch den schmalen Eiderarm unter dem Laubdach überhängender Bäume hindurch zum blanken Westensee zu fahren.

Wir wollen uns heute mit den prächtigen Wäldern befreunden, die den See so verschwenderisch umkränzen, und machen uns, nach einer kurzen Rast in Achterwehr, auf, um auf Schusters Rappen von hier über Marutendorf, Hohenhude nach Westensee zu wandern. Durch schattenloses Gelände führt der Weg zunächst kurze Zeit, über dem die Lerchen zwitschern und die Sonne brennt. Zwischen dem Westensee und dem Ahrensee gehts hindurch, an einem jungen Fichtenstand vorbei. Unter den mächtigen Aesten einer Eiche hindurch, die eben ihr erstes noch gelblichgrünes Laub vorsichtig herausgesteckt hat, genießt man einen prächtigen Blick auf



Blick auf den Ahren-See.

den glitzernden Ahrensee. Auf der anderen Seite schimmert die weite Fläche des Westensees, eine leichte Brise läßt die Wellen in der gleißenden Sonne hell aufsprühen. Ein paar Schritte weiter, und schon nimmt uns der mächtige Buchenwald in seinen Schatten auf, in dem es still und feierlich ist wie in



Im hochstämmigen Buchenwald.

einer Kirche. Der Kuckuck ruft — man schüttelt schnell seinen Geldbeutel, damit er das ganze Jahr nicht leer wird — und die muntere Schar der Singvögel stimmt die Instrumente zum Morgenkonzert. Sonnenkringel spielen mit den Blättern, klettern auf den Stämmen der Buchen und Eichen umher und jagen einander auf dem Boden. Den See, der im ganzen über 1000 Hektar groß ist, sieht man fast überall durch die Bäume hindurch, und manchmal öffnet sich das Blättergewirr, um ein besonders hübsches Panorama vor dem überraschten Blick auszubreiten. Ständig ändert sich der Ausblick, immer neue Bilder gleiten am Auge vorüber. Da schießen, vom hurtigen Wind gejagt, weiße Segelboote in jauchzender Fahrt über den See, dort lädt ein Motorboot Badelustige aus, Paddelboote eilen am Ufer entlang, der Frühling ist im Land!

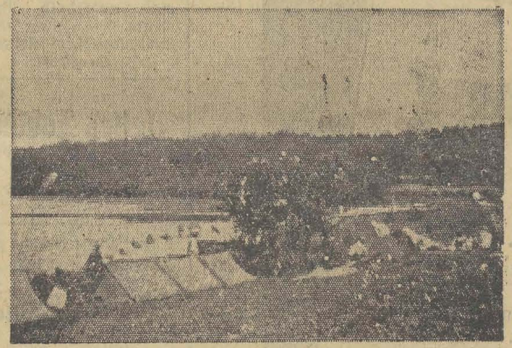
Wir nähern uns dem prächtig gelegenen Marutendorf. Nun müssen wir aus dem Wald heraus, und die schattige Wanderung hat ein Ende. Hinter Marutendorf treffen wir eine alte Bekannte: die



Die Eider als Wiesenbach.

Eider. Sie ist hier noch nicht so stattlich wie in Rendsburg, wie ein Wiesenbach schlängelt sie sich durch das saftige Grün, um sich bei Hohenhude mit dem Westensee zu vereinigen. Ueber die Eiderbrücke führt ein steiler Fußweg hinan nach Hohenhude, wo zu einer kurzen Rast Gelegenheit ist.

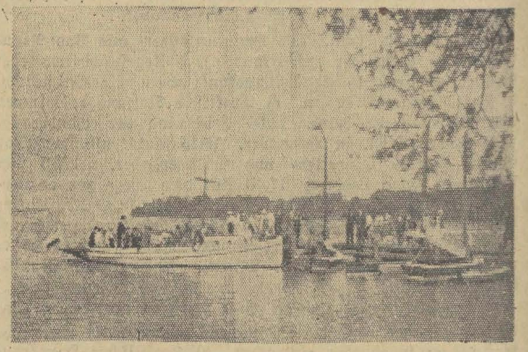
Von hier führt unser Weg an den See, an dessen Ufer am Waldsaum sich Zeltlager verstecken. Wandervögel und Jugendvereine haben es sich bequem gemacht. Ein Stück weiter finden sich am Ufer Familien, die hier ihr Mittagessen kochen. Ein geschäftstüchtiger Photograph bereist sogar die Gegend mit dem Motorrad, um Erinnerungsaufnahmen von Vater, Mutter und Kindern zu machen. Am Kleinen Schierensee gehts vorbei, der verträumt, schier unergründlich in seiner Schwärze, daliegt. Und wieder treffen wir auf eine Bucht, in der frische Paddlerjugend ihre Zelte aufgeschlagen



Zeltlager in einer lieblichen Bucht.

hat. Einig plätschern im Wasser umher, andere waschen die Kochgeschirre aus, wieder andere halten Siesta und lassen sich den Körper braun und knusprig brennen.

Die Sonne steht jetzt steil am wolkenlosen Himmel und sendet ihre heißen Strahlen auf uns herab. Wir wären gern mit weniger zufrieden. Ueber Ethöft gehts immer weiter am Südufer des Sees entlang, über Langnis, bis endlich Gut und Dorf Westensee auftauchen. Mit einem Seufzer der Genugtuung nehmen wir in Westensee die wohlverdiente Mittagsmahlzeit, wenn auch etwas verspätet, zu uns. Nach 4½stündiger Wanderung tut dem Körper eine Auffrischung gut. Am Anlegeplatz, unmittelbar am See, ist unter dem Schatten der Bäume nach des Tages Hitze gut ruhen. Boot an Boot der Rudervereine aus Rendsburg und Kiel liegen am Strand, Paddelboote schaukeln auf den Wellen, und auch Segelboote fehlen nicht. Hochbetrieb!



Boote am Anlegesteg in Westensee.

Von Westensee könnte man die Wanderung fortsetzen über Bossee, Felde nach Brandsbek, und der Kreis um den See wäre geschlossen. Wir ziehen jedoch vor, es für heute genug sein zu lassen, denn am Westensee und seiner Umgebung gibts so viele hübsche Wanderungen, daß man ruhig öfter wiederkommen kann. Wir sehen uns dafür noch die aus dem 12. Jahrhundert stammende, der heiligen Katharina geweihte Kirche an, bewundern die holländische Kanzel und den Altarschrank, die im 30jährigen Kriege teilweise zerstört wurden, stehen vor der Sandsteinfigur des Daniel Rantzau und vor den Grabplatten der letzten Ahlefelds auf Westensee und der Tönnies und Gosche Rantzau. Nachdenklich stimmt eine Renaissancetafel zum Gedächtnis des Pastors von Oldeneicken, seiner Frau und seiner beiden Töchter, die im 16. Jahrhundert an der Pest starben.

Eine Fahrt mit dem Motorboot von Westensee nach Brandsbek über den weiten Spiegel des Westensees beendet den Ausflug in die „Eiderschweiz", wie die Landschaft auch häufig genannt wird, und weckt den Wunsch, bald wieder zu kommen.

K. M.